

Sozial & Sicher Seite 34

Tages-Anzeiger

DIE UNABHÄNGIGE SCHWEIZERISCHE TAGESZEITUNG

WWW.TAGESANZEIGER.CH

AUFLAGE 225 287 115. JAHRGANG, NR. 209 Fr. 2,50 (inkl. 2,4% MwSt.), Ausland: € 2,-

Afrika: Ein erfolgreicher Unternehmer will seinen Kontinent vorwärts bringen. 25



Krankheit: Bei längerer Arbeitsunfähigkeit kann es finanziell eng werden. 34

Filmfestspiele: Der Regisseur Ang Lee holt in Venedig seinen zweiten Goldenen Löwen. 45



Ständerat: Diener und Galladé vor Maurer

Das Rennen um die zwei freien Zürcher Sitze im Ständerat ist weitgehend offen. Würde jetzt schon gewählt, wären Gutzwiller (FDP) und Diener (GLP) vorne.

Von Roger Keller

Laut einer Wahlumfrage des Instituts Ipublic im Auftrag des «Tages-Anzeigers» und des «Landboten» wäre der SVP-Kandidat Ueli Maurer in den letzten beiden Wochen nicht gewählt worden, sondern nur auf Rang 4 gelandet - bloss 16 Prozent

der sicheren Wählerinnen und Wähler hätten ihm die Stimme gegeben. Am besten schnitten Felix Gutzwiller (FDP) mit 26 und Verena Diener (GLP) mit 21 Prozent ab. Knapp vor Maurer liegt noch Chantal Galladé (SP) mit 17 Prozent. Kathy Riklin (CVP) kommt auf 13 Prozent, während Daniel Vischer von den Grünen mit 8 Prozent deutlich abgeschlagen ist.

Auffallend ist, dass weder das Ticket der Bürgerlichen (Gutzwiller/Maurer) noch jenes der Linken (Galladé/Vischer) funktioniert. Die Parteipräsidenten haben das Ergebnis gestern Sonntag je zu ihren Gunsten interpretiert. Hansjörg Frei (SVP) kritisierte die «dürftige Basis» der Umfrage und erinnerte daran, dass SVP-

Kandidaten auch früher bei Umfragen schlecht abgeschnitten hätten und dennoch gewählt worden seien: «Das Ergebnis ist nicht beunruhigend», sagte Frei, «es mobilisiert nun erst recht unsere Leute.» Freude über Gutzwillers Leaderposition zeigte FDP-Präsidentin Doris Fiala, aber auch sie wollte wegen ihrer Skepsis gegenüber Umfragen nicht in Jubel verfallen.

SP-Präsident Martin Naef dagegen war erfreut, wie gut Chantal Galladé im Rennen liege; das sei angesichts der geringen Abstände «sehr ermutigend» und zeige, dass sie «reelle Chancen» habe. «Jetzt ist alles noch eine Frage der Mobilisierung», sagte Naef. Für GLP-Koprsäsident Martin Bäumle ist das Ergebnis für Verena Diener

zwar erfreulich und es zeige einen nicht unerwarteten Trend, sei wegen der tiefen Zahlen aber mit Vorsicht zu geniessen.

CVP-Attacke auf Ueli Maurer

Für CVP-Präsident Markus Arnold hingegen hängt nun alles davon ab, «was die SVP noch für einen «gruisigen» Wahlkampf führt». Klar sei, dass Ueli Maurer nicht gewählt werde: «Er ist dieses Amtes unwürdig und kein Demokrat.» Und Gutzwiller sei auch nicht so stark, wie alle sagten; er müsse aufpassen, dass ihn «Maurer mit seiner Führer-Politik» nicht herunterreisse.

Kommentar 5. Spalte Wahlumfrage, Seite 13

KOMMENTAR

Zürcher Wahl: Am Volk vorbei

Von Roger Keller

Sechs Wochen vor der umstrittenen Zürcher Ständeratswahl ist noch alles offen. Dieses Fazit der Wahlumfrage des «Tages-Anzeigers» überrascht nicht wirklich, da gleich beide Sitze frei werden und sich neun Politikerinnen und Politiker darum balgen. Überraschend ist aber, wie wenig Beachtung diese von den Medien landesweit mit Interesse beobachtete Wahl bisher dort gefunden hat, wo gewählt wird - beim Stimmvolk.

Dieser Schluss drängt sich auf, weil die Umfrage auch zeigt, dass 43 Prozent der Befragten noch nicht wissen, wen sie wählen werden. Und zwar jener Befragten, die angaben, sie würden am 21. Oktober sicher wählen. Das ist ein unerwartet hoher Anteil: Bei der Zürcher Regierungsratswahl im Frühling waren zu einem ähnlichen Zeitpunkt nur etwa 10 Prozent unschlüssig gewesen.

Es wäre aber falsch, daraus nun abzuleiten, das Stimmvolk sei gerade wegen der grossen Zahl von valablen Kandidierenden bei der Zürcher Ständeratswahl hin- und hergerissen und deshalb unschlüssig. Das legt allein schon die geringe Bekanntheit der Kandidierenden nahe, wie sie die Umfrage ebenfalls ausweist. Richtig ist eher: Es gibt offensichtlich einen erheblichen Unterschied zwischen dem, was die Medien als «bekannte Figur» bezeichnen, und dem, was im Volk wirklich ankommt.

Das muss den Parteien zu denken geben: Sie haben den Wahlkampf bisher offensichtlich am Volk vorbei geführt. Oder aber: Sie haben das Volk mit der unübersichtlichen, zu grossen Auswahl an Kandidierenden, mit ihren ungläubwürdigen Bündnissen und mit schrillen Aktionen eher abgestossen und überfordert. Und sie haben es in den letzten vier Jahren versäumt, dem Volk nahe zu bringen, was ihre Figuren in Bern leisten und wofür sie einstehen.

Wenn die Parteien, vor allem die linken und die grünen, daran noch etwas ändern wollen, müssen sie im Wahlkampf jetzt rasch einen Zacken zulegen, zumal sie ihre Klientele in den letzten zwei Wochen wegen der Herbstferien kaum noch erreichen werden. Ansonsten ist zu erwarten, dass die Umfrage noch etwas anderes ankündigt: eine blamable tiefe Wahlbeteiligung - die in aller Regel den Bürgerlichen und vor allem der SVP nützt.

Der Fall Roschacher geht in die nächste Runde

Bern. - Der Bundesrat muss diese Woche unter anderem den Namen des externen Rechtsberaters bestimmen, der den Roschacher-Bericht begutachten soll, und dessen Aufgaben definieren. Auseinandersetzungen sind vorprogrammiert. Seite 3

Ehemaliger Premier will zurück nach Pakistan

Islamabad. - Acht Jahre nach seinem Sturz will der ehemalige pakistanische Regierungschef Nawaz Sharif heute in sein Heimatland zurückkehren. Er verstärkt damit den innenpolitischen Druck auf Staatschef Pervez Musharraf. Seite 5

Madeines Eltern sind wieder in Grossbritannien

Rothley. - Die Eltern der vor vier Monaten an der Algarve verschwundenen Madeleine haben Portugal verlassen. Kate und Gerry McCann waren zuvor von der portugiesischen Polizei offiziell als Verdächtige erklärt worden. Seite 12

Elmar Ledergerber weist Vorwürfe zurück

Zürich. - Der Zürcher Stadtpräsident Elmar Ledergerber soll in seiner Funktion als Schauspielhaus-Präsident dem Kaufmännischen Direktor eigenmächtig eine Abfindung zugesagt haben. Ledergerber wehrt sich gegen den Vorwurf. Seite 17

9,74 - Asafa Powell lief 100-Meter-Weltrekord

Rieti. - Der Jamaicaner Asafa Powell verbesserte beim Meeting in Rieti (It) seinen eigenen 100-m-Weltrekord auf 9,74 Sekunden - bei einem zulässigen Rückenwind von 1,7 m/s. Davor hatte der 24-Jährige eine Zeit von 9,77 vorzuweisen. Seite 35

Heute auf www.tagesanzeiger.ch

- Calmy-Rey - Fünf Jahre Uno-Mitgliedschaft - eine Bilanz.
Irak - General Petraeus vor dem US-Kongress.
Kantonsrat - Verbandsbeschwerderecht.
Umfrage - Soll das Briefmonopol der Post fallen?

- Todesanzeigen ..... 18
Leserbriefe ..... 21
Wetter ..... 44
Fernsehprogramme ..... 48-49
Veranstaltungen ..... 51



BILD RETO OESCHGER

Schütteln und wirbeln an der grossen Chilbi

Zürich. - 300 000 Menschen werden sich bis heute Abend an der Knabenschüssen-Chilbi durchschütteln und herumwirbeln lassen. Vor den 130 Bahnen im Zürcher Albisgüetli entstanden zeitweise lange Warteschlangen. Eine

der spektakulärsten Attraktionen ist auch eine der ältesten: die tollkühnen Töfffahrer in der Steilwand. Kaum je wurde so gut geschossen: Drei Knaben und ein Mädchen erreichten bis gestern das Maximum. (ma) Seite 15

Mit einer Initiative gegen das Arch-Projekt

Winterthur. - Eine unheilige Allianz von EVP, EDU, Grünen und SVP könnte das Arch-Projekt beim Winterthurer Bahnhof zu Fall bringen. EVP-Gemeinderat Nik Guggler will eine Initiative lancieren und erhält dafür breite Unterstützung. Am liebsten wäre es ihm, der Platz würde begrünt, bis eine neue Nutzung gefunden ist. Die Planung für das Arch-Areal an bester Lage ist verfahren: Ursprünglich hätte ein Einkaufszentrum mit Alterswohnungen entstehen sollen. Als die zwei Hauptmieter ausstiegen, sprang die Stadt ein. Sie will auf dem Gelände ihre Verwaltung in einem Bürogebäude konzentrieren. (ma)

Arch-Projekt stoppen, Seite 17

Ethanol & Co. sind keine Verkaufrenner

Zürich. - Ethanol, Biodiesel oder Biogas sind als Folge der Klimadebatte derzeit als Alternative zu Benzin in aller Munde. Doch der Rummel täuscht. Noch ist erst ein verschwindend kleiner Anteil des Volumens der in der Schweiz verkauften Treibstoffe punkto CO2 wirklich umweltfreundlich. Die Mineralölfirmen halten sich zurück, weil das Angebot klein und die Kosten hoch sind. Und die Kunden halten sich zurück, weil es bislang erst sehr wenige umgerüstete Tankstellen gibt. Ein Teufelskreis. Zudem ist die grösste Triebfeder des Marktes derzeit die steuerliche Befreiung. Und die ist am Wanken. (se)

Ein Kübel Ethanol, Seite 23

Federers vierter US-Open-Titel in Serie

Tennis. - Mit einem 7:6 (7:4), 7:6 (7:2), 6:4 über den aufstrebenden Novak Djokovic (ATP 3) triumpierte Roger Federer in Flushing Meadows zum vierten Mal nacheinander. Damit errang der Schweizer zum dritten Mal nach 2004 und 06 drei Grand-Slam-Titel in einem Jahr. Mit insgesamt zwölf liegt er nur noch zwei Major-Siege hinter Pete Sampras zurück. In Paris 2008 könnte er ihn frühestens einholen. (sg)

Federers Triumph, Seite 35



Morgen im Kulturbund: das aktuelle CARTE BLANCHE-Angebot.

Abo-Service: 044 404 64 64, Fax: 044 404 69 04, www.tagesanzeiger.ch/abo; Verlag: 044 248 41 11; Inserate: Tel. Annahme: 044 248 41 41 (7.30-12.15 und 13.00-18.00 Uhr), Fax: 044 248 41 91, www.adbox.ch, E-Mail: inserate@tages-anzeiger.ch; Redaktion: 044 248 44 11, Fax: 044 248 44 71; E-Mail: redaktion@tages-anzeiger.ch; Wordstrasse 21, 8004 Zürich, Briefe: Postfach, 8021 Zürich, AZA



# ZÜRICH UND REGION

**Chilbi:** Die Steilwandfahrer aus Berlin riskieren bei ihrem Höllenritt Kopf und Kragen. 15

**Alp Agglo:** Käse kommt nicht vom Berg, sondern aus dem Limmattal. 19

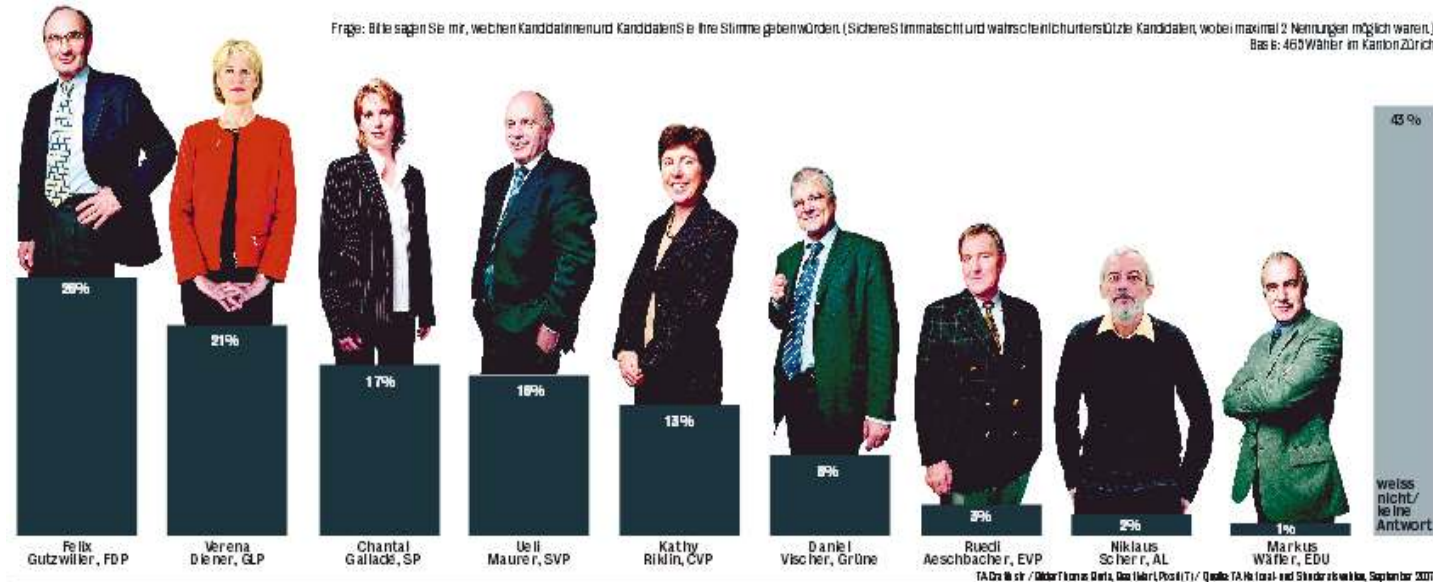


**Bellevue:** Filmregisseur Carlos Sorín, der Pedant und Workaholic. 22



## Zürcher Ständeratswahl 2007: Wie die neun Kandidatinnen und Kandidaten abgeschnitten hätten, wenn gestern Wahltag gewesen wäre

Frage: Bitte sagen Sie mir, welchen Kandidatinnen und Kandidaten Sie Ihre Stimme geben würden. (Sichere Stimmzettel und wahrscheinlichste Liste Kandidaten, wobei maximal 2 Nennungen möglich waren.) Basis: 465 Wähler im Kanton Zürich



# Wahlumfrage: Maurer liegt hinter Diener und Galladé

Das Rennen um die Zürcher Sitze im Ständerat ist noch offen. Erst gut die Hälfte der Wählenden hat sich entschieden. Bei diesen liegen aber heute Felix Gutzwiller und Verena Diener klar vorn.

Von Edgar Schuler

**Zürich.** – «Sechs Wochen vor den Wahlen sind die Personen, die für den Ständerat kandidieren, dem Wahlvolk noch furchtbar unbekannt», sagt Matthias Kappeler von Isopublic. Wenn den Befragten Namen vorgegeben wurden, zeigt sich ein positiveres Bild. Das heisst, die Politiker sind eigentlich bekannt, aber dass sie für den Ständerat kandidieren, wissen die wenigsten.

Das Meinungsforschungsinstitut hat im Auftrag des «Tages-Anzeigers» und des «Landboten» letzte und vorletzte Woche 1007 Zürcher Stimmberechtigte zu ihren Wahlabsichten befragt. Spontan kannten immerhin 16 Prozent der Befragten den SVP-Präsidenten und Ständeratskandidaten Ueli Maurer. Von den übrigen acht Kandidierenden kam aber niemand auf einen Bekanntheitsgrad von über 5 Prozent. «Es hat sich für die SVP also ausbezahlt, den Kandidaten auszuwechseln», meint Kappeler. Der erste SVP-Bewerber für den Ständerat, Bankprofessor Hans Geiger, war politisch ein total unbeschriebenes Blatt und hätte mit grossem Aufwand bekannt gemacht werden müssen.

### Wahlkampfauftritte entschieden

Zum tiefen Bekanntheitsgrad aller Kandidatinnen und Kandidaten ausser Maurer

passt die noch grosse Unentschiedenheit der Wählenden: Erst gut die Hälfte (57 Prozent) der Befragten, die wählen werden, haben bereits eine klare Meinung. Fast die Hälfte wartet also ab und wird sich im Wahlkampf von der Wahlwerbung und bei den Auftritten der Kandidierenden informieren lassen. Damit kann sich bei den Zahlen bis am 21. Oktober noch einiges ändern.

Es lassen sich trotzdem klare Trends ausmachen:

■ Der FDP-Kandidat **Felix Gutzwiller** wird seiner Favoritenrolle gerecht. 26% Wähler hätten ihm ihre Stimme gegeben, wenn der Wahltermin gestern Sonntag gewesen wäre. Er kann natürlich vor allem auf die Stimmen der FDP-Sympathisanten zählen, aber auch bei der SVP und der CVP kommt Gutzwiller gut an. Meinungs-

forscher Kappeler sieht in der klaren Favoritenrolle aber auch ein Problem für Gutzwiller: Da er quasi schon «als gewählt» gilt, könnte sich die Aufmerksamkeit auf andere Kandidaten konzentrieren.

■ **Verena Diener** liegt in der Wählergunst bis jetzt an zweiter Stelle. Die erst gerade abgetretene grünliberale Regierungsrätin ist also tatsächlich die starke, breit abgestützte Kandidatin, als die sie schon früh in den Wahlkampf eingestiegen ist. Sie hat nicht nur bei den Grünliberalen hohe Werte, sondern auch bei der SP. Aber sie ist auch bei den FDP- und SVP-Sympathisanten relativ stark. Wie erwartet fällt sie auch bei den Grünen, von denen sie im Streit geschieden ist, stark ab.

■ Einen Blitzstart hat **Chantal Galladé** (SP) hingelegt. Sie kommt auf Anhieb auf Platz drei, noch vor dem weitaus be-

kannteren Ueli Maurer. Sie profitiert vom «Winterthurer Bonus», von den Jungen, von den grünen und den grünliberalen Stimmen. Ob sich ihre harten Forderungen zum Thema Jugendgewalt auszahlen, ist unsicher: Die Meinungsforscher bekamen von SP-Sympathisanten mehrfach zu hören, einer Kandidatin, die die SVP rechts überhole, gäben sie keine Stimme.

■ **Ueli Maurer** kann seine Bekanntheit nur zu einem kleinen Teil in Wählerstimmen umwandeln. Er folgt – wenn auch relativ knapp – noch hinter Galladé. Bei seiner eigenen SVP-Klientel erreicht er zwar Traumwerte, aber bei CVP und FDP tendiert die Zustimmung gegen den Gefrierpunkt. Maurer kann vom FDP-SVP-Ticket mit Gutzwiller also bisher nicht profitieren. Für den Ständeratskandidaten Maurer

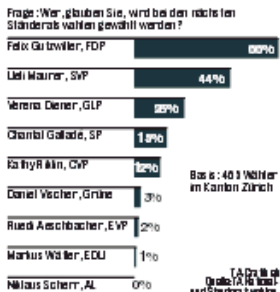
wird seine polarisierende Politik zum erwarteten Problem.

■ CVP-Kandidatin **Kathy Riklin** erzielt als fünfte einen Achtungserfolg. Sie liegt deutlich vor ihrem Nationalratskollegen Daniel Vischer und hält sich im Rennen. Mit ihr muss man rechnen, falls es – wie erwartet – zu einem zweiten Wahlgang kommt.

■ **Daniel Vischer** (Grüne) liegt abgeschlagen auf Platz 6. Er kann seine Fähigkeiten als Debattierer nicht in Wählerstimmen ummünzen.

■ **Ruedi Aeschbacher** (EVP), **Niklaus Scherr** (AL) und **Markus Wäfler** (EDU) schliesslich können im Kampf um die beiden Zürcher Ständeratssitze offensichtlich nichts ausrichten und dümpeln im tiefen einstelligen Prozentbereich.

### Wahlprognose



## Wissenswertes zur Methode

**Zürich.** – Die Ergebnisse dieser repräsentativen Umfrage beruhen auf computergestützten Telefoninterviews, die vom 28. August bis 5. September 2007 durch das Isopublic, Institut für Markt- und Meinungsforschung in Schwerzenbach, durchgeführt wurden. Die Grundgesamtheit bilden die Stimmberechtigten im Kanton Zürich. Befragt wurden 1007 stimmberechtigte Zürcher und Zürcherinnen.

Nur die 465 Stimmberechtigten, die angaben, sicher an den Ständeratswahlen vom 21. Oktober 2007 teilzunehmen («Wähler», «Wählerinnen»), wurden weiter zu ihrer Wahlabsicht befragt. Diese Teilstichprobe wurde ei-

nerseits nach soziodemografischen Merkmalen sowie auf Grund des Wahlverhaltens von 2003 mit einem speziell entwickelten Gewichtungsmodell gewichtet.

Die Adressen für die zu kontaktierenden Personen sind mittels einer Random-Stichprobe vom gültigen Twix-Tel der Swisscom gezogen worden. Die innerhalb der Haushaltung zu befragende Person ist mittels einer Quote eruiert worden.

Der Vertrauensbereich der Ergebnisse (Stichprobenfehler) beträgt für das Total (1007 Personen), maximal +/- 3,2%, für die Teilstichprobe (465 Personen) maximal +/- 4,6%. (TA)

Etwas anders sieht die Reihenfolge aus, wenn die Wähler angeben müssen, wer ihrer Meinung nach das Rennen machen wird. Hier liegt das bürgerliche Ticket Gutzwiller/Maurer vorn. Diener fällt zurück, während sich Galladé und Riklin halten können. Meinungsforscher Matthias Kappeler hält diese Erwartungshaltung für den zuverlässigeren Indikator als die Wahlsicht.

Fest steht aber, dass die Meinungen noch nicht gemacht sind. Im Wahlkampf wird jetzt viel davon abhängen, wie stark die Kandidierenden und ihre Parteien die Wählerinnen und Wähler für sich mobilisieren können – wobei vor allem die Frauen tendenziell noch eher unentschieden sind. Ein Potenzial von knapp der Hälfte der Wahlberechtigten liegt noch brach. Vorteile haben dabei diejenigen, die mit Geld oder zündenden Ideen, oder beidem, beim Wahlvolk punkten.

ANZEIGE



## Für Anspruchsvolle.

Das Autohaus mit Stil an der Badenstrasse 190 in Zürich.

www.bmw.li.ch



BMW - MINI - BMW